Steigende Bio-Produktnachfrage : Trend oder Welle?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **48 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beachten Sie zum Thema MARKT das Tagungsprogramm auf Seite 24

Steigende Bio-Produktnachfrage: Trend oder Welle?

Mit Hilfe einer neuen Untersuchungsmethodik, der sogenannten Kohortenanalyse, haben Agrarökonomen vom Lehrstuhl für Agrarmarketing der Universität Kiel die Nachfrage nach Bio-Produkten untersucht. Die Analyse ist Teil eines längerfristig ausgerichteten Forschungsvorhabens zur Untersuchung der Frage, inwieweit Nachfrageänderungen durch Änderungen der Verbrauchereinstellungen erklärt werden können. Das Datenmaterial wurde durch Verbraucherbefragungen (n = 2000) in den Jahren 1984 und 1989 gewonnen. Eine dritte Erhebung ist für 1994 geplant.

Im Untersuchungszeitraum hat die Nachfrage nach Bio-Produkten stark zugenommen. Die Zahl der Intensivkäufer ist gestiegen, die der Nichtkäufer gesunken. Viele Käufer planen eine weitere Intensivierung des Konsums, weitere Nichtkäufer bekunden die Absicht, Bio-Produkte zu kaufen.

Fast alle für den Bio-Konsum relevanten Einstellungen weisen einen Trend auf, der die Nachfrage nach Bioprodukten begünstigt. Insbesondere ist das Vertrauen in das konventionelle Lebensmittelangebot gesunken. Der allgemeine Wertewandel – gemessen anhand einer Einstellungsdimension «Systemvertrauen» – hat das Misstrauen gegenüber den konventionellen Nahrungsmiteln gefördert.

In einer direkten Abfrage der Kaufmotive bei Bioprodukten standen gesundheitliche Gründe mit Abstand an erster Stelle. Umweltschutzgründe wurden sehr viel seltener genannt. Beim Kauf von Bio-Produkten dominieren also egoistische und nicht altruistische Motive.

Eine Konsumententypologie zeigt, dass der Konsum von Bioprodukten durch sehr unterschiedliche Einstellungsstrukturen motiviert ist. Bei jungen Bio-Konsumenten dominiert das starke Misstrauen gegenüber den konventionellen Nahrungsmitteln. Bei älteren Bio-Käufern steht das Gesundheitsmotiv im Vordergrund. Dazwischen steht der mittelalte «etablierte Bio-Konsument», der sowohl gesundheitsbewusst als auch besonders kritisch gegenüber den herkömmlichen Nahrungsmitteln ist.

Preisliste 1993 bis 1994

Diese Richtpreise wurden von der Vermarktungskommission der BÄRNER BIO BURE auf Grund einer Umfrage bei allen Biobetrieben im Kanton festgelegt. Die Preise von Kartoffeln, Gemüse und Obst beziehen sich auf die jeweilige Saison der einzelnen Produkte und sind ohne Lagerzuschläge zu verstehen. Die Preise beziehen sich auf Kilogramm oder Liter.

Milchprodukte	A
Joghurt	2.–
Rahm	14.–
Butter	23.–
Käse bis 1 Jahr	20.–
Käse bis 2 Jahre	23.–
Hobelkäse	26.–
Mutschli	20.–

Fleisch	A
Rind 8–12 Mte.	29.–
Kalb	31.–
Schwein	20.–
Schaf	18.–
Lamm	23.–
Gitzi	25.–
Poulet	15.–
Truten	18.–
Kaninchen	17.–

Gemüse / Kart.	A	B	C
Kartoffeln	1.20	1.–	–.90
Rüebli	2.20	1.80	1.60
Randen	1.80	1.50	1.30
Zwiebeln	2.40	2.–	1.80
Weisskabis	2.40	2.–	1.60
Rotkabis	2.50	2.10	1.70
Wirz	2.80	2.50	2.20
Topinambur	3.–		2.40
Knoblauch	16.–		
Lauch	3.50	3.–	2.70
Sauerkraut	4.70	4.20	3.40

Obst / Beeren	A	B	C
Tafeläpfel	2.50	2.–	1.80
Tafelbirnen	2.60	2.10	1.90
Tafelkirschen	5.–	4.50	4.–
Zwetschgen	3.–	2.50	2.–
Most 25 Liter	1.80	1.80	1.60
Most 1 Liter	2.–	2.–	1.80
Erdbeeren	8.–	7.50	7.–
Himbeeren	10.–	9.50	9.20
Brombeeren	9.50	9.–	8.50

Getreide	A	B	C
Weizenkörner	3.–	2.50	2.20
Weizenmehl	3.50	3.50	
Roggenkörner	3.–	2.50	
Roggenmehl	3.50	3.50	
Dinkelkörner	3.80	3.50	3.20
Dinkelmehl	4.30	4.–	3.70
Brot	6.–		

Diverses	A	B	C
Eier	–.60	–.55	–.55
Honig	23.–		
Nüsse			8.–

Lagerzuschläge für Naturlager (je 100 kg)	Kartoffeln	Randen	Rüebli/Zwiebeln
ab 1. Dezember	4.50	6.–	8.–
ab 1. Januar	5.50	7.–	10.–
ab 1. Februar	6.50	8.–	12.–
ab 1. März	7.50	9.–	14.–
ab 1. April	8.50	10.–	16.–

A: Kleinmengen ab Hof **B:** Grossmengen ab Hof **C:** an Wiederverkäufer

Für Kühllager zusätzlich Fr. 6.–.

Die Lagerzuschläge für Gemüse sind nicht fix, sie sollen nur als Richtlinien gelten und müssen von jedem Betrieb selber bestimmt werden. Wichtig ist, dass überhaupt Lagerzuschläge verrechnet werden. Bei den Kartoffeln sind es die behördlich festgelegten Normzuschläge.